

News aus aller Welt

SCHWEIZ: Gründung von einfachen Kirchen unter esoterisch gesinnten Menschen

Durch ein geistgeführtes Telefonat, wie Alex es nennt, wurde er - ein Schweizer Kirchengründer - im Jahre 2007 in das Haus eines Freundes eingeladen, um zu esoterisch eingestellten Personen über geistliche Heilung zu sprechen. Als er die Menschen auf Jesus den Heiler hinwies, kamen viele zum Glauben. Dies führte zur Ersetzung eines einfachen Kirchen-Netzwerks unter esoterisch gesinnten Menschen in der Schweiz. Dieses zählt heute sieben Gruppen, zwei neue Gruppen sind im Entstehen. Axel erzählte uns seine bemerkenswerte Geschichte:

Wie hat Gott Sie geführt, um mit esoterischen gesinnten Menschen zu arbeiten?
„Ein Freund von mir hatte ständig Probleme mit dem Computer und sieben Jahre lang half ich ihm dabei. Er war ein Schamane, der natürliche Heilmethoden, wie Akupunktur und Homöopathie, anwandte. Während dieser Zeit hatten wir noch nie von Jesus gesprochen. Eines Tages, rief er mich wieder an, um seine Computerprobleme zu beheben. Als ich ihm antworten wollte, unterbrach mich der Heilige Geist und sagte: 'Sag ihm, du hast keine Zeit, weil Du einen Kurs über biblische Heilung geben wirst.'

Noch in derselben Nacht rief er mich an und sagte mir: 'Ich habe acht Menschen, die daran interessiert sind, wann können wir beginnen?'

Als ich dies sagte, war er überwältigt und wollte mehr über diesen Kurs wissen. Er kam herüber und wir unterhielten uns vier Stunden lang über Heilung, über Jesus, über Besuche von Engeln und andere übernatürliche Erfahrungen. Er wollte an einem unserer biblischen Heilungskurse teilnehmen. Aber anstatt ihn zu unseren Kurs einzuladen, fragte ich ihn, ob er seine esoterisch eingestellten Freunde in sein Haus einladen könnte, um dort den Kurs zu geben. Noch in derselben Nacht rief er mich an und sagte mir: 'Ich habe acht Menschen, die daran interessiert sind, wann können wir beginnen?' Ich lehrte diesen Kurs und wir sprachen über

Vergebung, Wiedergeburt, die Macht des Heiligen Geistes und über Heilung.“

Was geschah während dieses Kurses?
„Die meisten Leute, die kamen wurden von körperlichen Krankheiten geheilt, nach ein paar Abenden übergaben sie ihr Leben Christus. Sie fielen nieder unter der Macht Gottes und wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt. Es war erstaunlich! Einige von ihnen wurden geheilt, ohne dass mit ihnen gebetet wurde. Der Heilige Geist berührte sie.“

Wie haben Sie diese neuen Gläubigen weiter betreut?

„Nach dem Kurs begannen wir unverzüglich mit einer neuen Gruppe in ihren Häusern. Wir haben sie nicht zu uns eingeladen, sondern die Treffen absichtlich in ihrer eigenen Umgebung organisiert. Wir bauen Beziehungen mit diesen neuen Gläubigen auf und helfen ihnen, in einer praktischen, einfachen Art und Weise Jesus nachzufolgen. Sie waren sehr hungrig und wollten mehr über Jesus erfahren. Jesus begann mit ihnen über ihre esoterischen Praktiken zu sprechen und langsam treten sie in die Freiheit. Normalerweise dauert es zwei bis drei Jahre, bis esoterisch praktizierende Menschen frei werden.“

Eigentlich haben wir keine Strategie. Wir lassen Gott einfach seine Arbeit tun und beten für die Kranken. In der Regel werden die Leute geheilt.

Was ist Ihre Strategie für die Multiplikation von Jüngern und Gruppen?

„Wir haben keine Strategie. Meist weiß ich nicht, was als nächstes passieren wird. Wir bitten den Heiligen Geist, sein Werk zu tun. Wir verbringen Zeit mit Gott, hören und gehorchen, was er sagt. Unsere Vision ist, neue Kirchen in der ganzen Schweiz zu etablieren. Ich glaube, die 'Zeit der Dürre' ist vorüber, lasst uns mit Kühnheit das Evangelium des Reiches Gottes in neue Gebiete bringen!“

Wie verändert das Evangelium Menschen, die esoterische Heilungen praktizieren? Üben sie weiterhin diese Heilungen aus?

„Esoterisch eingestellte Menschen sind sehr offen für das Übernatürliche. Sie lassen sich leicht zu Heilung, Prophetie und zu anderen Gaben des Heiligen Geistes ermutigen. Die meisten von ihnen sind auch gute Evangelisten. Sie erzählen jedem, was mit ihnen geschehen ist! Es ist erstaunlich!“

Welche Dinge, können andere Menschen von Ihnen lernen?

„Lehren Sie das Wort Gottes sehr deutlich, aber nicht in einer christianisierten Sprache. Auf natürliche Weise sei das was du bist. Berichten Sie den Menschen von Ihren persönlichen Erlebnissen mit Gott. Erzählen Sie ihnen von Heilungen, Prophezeiungen, aber auch von den Kämpfen mit denen Sie konfrontiert werden. Demonstrieren Sie die Macht Gottes durch Heilung und Befreiung und üben Sie

Geduld. Die Menschen sind nicht perfekt, Sie brauchen das Herz des Vaters und Geduld für die neuen Gläubigen.“

Quelle: Alex (der richtige Name ist uns bekannt, aber wird hier nicht veröffentlicht, um diese Pionierarbeit in den frühen Stadien der Entwicklung zu schützen)

Aus „JoelNews“, Nr. 21, 2010



ITALIEN:

Ärzte beten für göttliche Heilung

Dr. Fidel Cholo Fernandez, ein Pathologe aus Zamboanga (Philippinen), untersucht Krankheitserreger unter dem Mikroskop, doch er glaubt auch an göttliche Heilung. Als einer von 270 Ärzten, Wissenschaftlern und anderen Medizinern aus 40 Ländern nahm er vom 21.-22. März 2010 an der 7. Internationalen christlichen Medizinkonferenz („International Christian Medical Conference“) in Rom teil. Ziel war es, herauszufinden, ob Wunder heute immer noch passieren und wenn ja, ob man sie mit medizinischen Daten beweisen kann. Am ersten Tag hielt Fernandez eine Präsentation, in der er die Geschichte eines koreanischen Christen namens Deacon Han erzählte, bei dem nach einer Endoskopieuntersuchung das Magenfrühkarzinom diagnostiziert worden war. Er wurde durch Gebet völlig davon geheilt. Zwei Monate später wurde dies von einer weiteren Endoskopie bestätigt, da keine Überreste des Karzinoms gefunden wurden. Während der Konferenz kamen viele solcher „medizinischer Fälle“ zur Sprache. Die Konferenz endete mit einer Gebetsrunde, die von Dr. Chauncey W. Crandall (Foto) aus Florida geleitet wurde. Er war Zeuge, wie ein Automechaniker mittleren Alters am 2. Oktober 2006 von den Toten auferstand.

Aus „JoelNews“, Nr. 20, 2010



USA: Christliche Motorradfahrer bilden mobile Jesus-Gemeinschaft

Big B erinnert sich an seine früheren Jahre, in denen er mit Motorradgangs unterwegs war, dass er zuweilen durch Freunde geweckt wurde, die ihn darauf aufmerksam machten, dass jemand im Krankenhaus sei. Und oftmals hatte Big B sie selbst dort hingebacht. „Es geschah viele Male, dass ich mit dem Gedanken aufwachte: Wo bin

Impressum:



Herausgeber:

ICHTHYS-Gemeinde Wr. Neustadt
2700 Wr. Neustadt, Zulingerstraße 6
office@ichthys.at <http://www.ichthys.at>
Tel.: 02622-83944 Fax: 02622-83944-43
Büro: 02622-83944-12 oder 0650-3740566

ich? Was habe ich gemacht und mit wem bin ich zusammen?“, sagt der 1,95m große und ungefähr 225 kg schwere Mann aus Bloomingdale. Wenn er heutzutage einen Anruf aus dem Krankenhaus bekommt, geht es gewöhnlich um Besuchs- und Gebetsanfragen.

Big B, dessen wahrer Name Brian Miller ist, fuhr früher mal mit Motorradfahrern der „Outlaws“ (Motorradclub der „Vogelfreien“), aber die einzigen Männer, die er heute als Brüder bezeichnet, gehören den „Glory Riders“ an. Der Club zählt ca. 40 Mitglieder und zusammen mit anderen christlichen Motorradfahrern sehen sie es als ihren Auftrag an, den Männern und Frauen auf der Straße zu dienen. Deren Mitglieder sagen, dass sie in ihrer Arbeit über das Klischee des Bikers als fluchender, stehlender und streitsuchender Weiberhasser hinwegsehen müssen, selbst wenn die Vorurteile zutreffend erscheinen. Viele Evangelisten haben versucht, die Biker-Gemeinschaft zu erreichen und sind gescheitert, oftmals aus



dem Grund, dass sie sich nicht genügend Zeit nahmen, mit der Kultur warm zu werden. Die „Glory Riders“ praktizieren eine entspannte Art des Dienens, die Taten größere Priorität einräumt als Worten.

Big B begann als Teenager mit Motorrad-Gangs unterwegs zu sein. Es war eine Gemeinschaft, die seine ‚Übergröße‘ akzeptierte, wenn nicht sogar schätzte. Das half ihm, seinen Schmerz seit dem geschehenen Missbrauch und Vernachlässigung in der Kindheit zum Ausdruck zu bringen. „Im Lebensstil der Biker wird ein großer dicker Mann quasi als Gott verehrt, wenn es ihm nichts ausmacht, aggressiv zu werden, zu kämpfen und wie ein Verrückter voll aus sich heraus zu gehen“, sagt er. Über 10 Jahre, die er im ‚Biker-Leben‘ verbracht hat, wurde er sowohl von den „Hell’s Angels“ als auch den „Outlaw“-Biker-Clubs zum Beitritt eingeladen. Nachdem er Mitte der 80er Jahre zum Glauben kam, legte Big B seinen Biker-Lebensstil komplett ab und gründete eine Familie. Vor etwa einem Jahr traf er David Steinhauer, geistlicher Seelsorger bei den „Glory Riders“, der ihn dazu überredete, wieder Mo-

torrad zu fahren - allerdings mit einem anderen Ziel.

Für Big B geben der Glaube und Motorradfahren gute Partner ab. „Wenn Du Dein Motorrad fährst, befindest Du Dich wahrscheinlich in der geistlichsten Zeit, die Du je erleben kannst“, sagt er. „Du bist auf der Suche nach etwas.“ Zudem betrachtet er die Bruderschaft der Biker-Gangs als einzigartig, verglichen mit anderen Organisationen. Big B glaubt, dass Christen sogar etwas von den Motorradfahrern lernen könnten. „Wenn die Gemeinschaft der Christen in ihrem Wandel mit Gott und ihren Mitchristen niemals so weit kämen, wie Biker miteinander umgehen, dann ergäben sich ganz neue Aussichten.“

Aus „JoelNews“, Nr. 19, 2010



Gaza zwischen Blockade und Wohlergehen

Vor der Weltöffentlichkeit wird Israel für eine humanitäre Krise im palästinensischen Gazastreifen gekreuzigt, obwohl Israel trotz der Blockade die Grundversorgung der 1,6 Millionen Menschen weitgehend sicherstellt. In Zusammenarbeit mit den palästinensischen Behörden berechnet Israel, wie viele Grundnahrungsmittel täglich nach Gaza gelangen müssen, um den Kalorienbedarf der Bevölkerung zu decken. Die israelischen Behörden führen als Grundlage für ihre Entscheidung, welche Güter in den Gazastreifen kommen, drei Prinzipien an: „Kein Wohlstand, keine wirtschaftliche Entwicklung, aber auch keine humanitäre- und Hungerkrise.“ Auf der pro-palästinensischen Webseite Paltoday.ps (www.paltoday.ps/arabic/News-64161.html) wird das Leben der palästinensischen Bevölkerung im Gazastreifen mit Fotos gezeigt, die alles andere als eine humanitäre Krise im blockierten Gazastreifen zeigen. In der nächsten Israel Heute Zeitschrift lesen mehr sie über das Thema und die Hintergründe!

Aus „IsraelHeute“, 13.06.2010



Hilfsgüter für den Gazastreifen

Im ersten Vierteljahr 2010 belieferte Israel gemäß Angaben des israelischen Koordinationsbüros den Gazastreifen mit 95.000 Tonnen Hilfs- und Nahrungsmitteln, davon 48.000 Tonnen an Nahrungsprodukten, 40.000 Weizen, 2.760 Tonnen Reis, 2.000 Tonnen Kleider und Schuhe und 553 Tonnen Milchpulver und Babynahrung. Aus dem UNO Report vom Mai 2010 geht hervor, dass 10% der Elektrizität im Gazastreifen von Ägypten kommt und 18% in Gaza produziert wird. Dreiviertel der Elektrizität (72%) kommt trotz Blockade von Israel. Seit Januar 2010 hat sich der Elektrizitätsdienst im Gazastreifen verschlechtert, weil das Hamasregime nicht bereit ist, Öl für die Stromstation im Gazastreifen zu verschwenken.

Aus „IsraelHeute“, 13.06.2010

Juli 2010	
Sa, 03.07.	17.00h–19.00h: Kinderstunde für 5-10 Jährige 17.00h–20.00h: Jugendtreff von 14 bis 18 Jahre 17.00h–20.00h: Teenietreff der Mädchen
So, 04.07.	09.30h: Gottesdienst
So, 11.07.	09.30h: Gottesdienst
So, 18.07.	09.30h: Gottesdienst
So, 25.07.	09.30h: Gottesdienst
August 2010	
So, 01.08.	09.30h: Gottesdienst
So, 08.08.	09.30h: Gottesdienst
So, 15.08.	09.30h: Gottesdienst
Sa, 21.08.	19.00h: Abend mit Ed Traut
So, 22.08.	09.30h: Gottesdienst mit Ed Traut
So, 29.08.	09.30h: Gottesdienst
30.08.–01.09.	Teeniefreizeit für Mädchen von 10-14 Jahren: „Be God’s Butterfly! - Gemeinsam Gott erleben“
Vorschau	
Sa, 04. 09.	19.00h: Abend mit Joni Ames (Prophetin aus Amerika)
So, 05. 09.	09.30h: Gottesdienst mit Joni Ames
So, 12.09.	10.30h: Festgottesdienst zum 20 jährigen Jubiläum 13.00h: Fest mit Mittagsbuffet und gemütlichem Beisammensein
02.-03.10.	Pastor Yun aus China („Himmelsbürger“)
05.-12.02.2011	Israelreise

Im Juli & August findet nicht statt: Gebet um Erweckung, Heilungsräume.